

Auf der Mauer mit...



Interview mit
Mike Hauser,
Inhaber Hotel
Schweizerhof

Seite 1

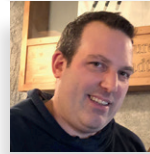
Leben hinter Mauern



Heimliche
Bewohner der
Museggmauer

Seite 2

Luegisland



Lego Wicki und
der Tambouren-
verein

Seite 3

Cool entdeckt



652 Jahre
Luegislandturm

Seite 4

Auf der Mauer mit Mike Hauser, Inhaber Hotel Schweizerhof, Luzern

Mike Hauser ist in Luzern in der Nähe des Hotels Schweizerhof aufgewachsen und hat einen Teil der Schulzeit im Mariahilf nahe der Museggmauer verbracht. Zusammen mit seinem Bruder pflegt Mike Hauser in der 5. Generation als Inhaber hochklassige Gastfreundschaft im historischen Hotel Schweizerhof in Luzern. Offenheit, Gastfreundschaft und Weitblick sind Mike Hauser wichtig. Dass diese Werte gelebt werden, lässt uns das Hotel Schweizerhof spüren. Mit seiner Familie wohnt Mike Hauser im Brambergquartier in Luzern.

Welche Beziehung haben Sie zur Museggmauer?

Seit der Kindheit ist das Gebiet um die Museggmauer ein Teil meines Lebens und ist auch mit vielen Erinnerungen verbunden: Die Matte beim Hof (heute wird der Sportplatz liebevoll «Schwizi» genannt) ist nach dem Schweizerhof benannt. Auch nach dem Verkauf an die Einwohnergemeinde Luzern (in den Vierzigerjahren) wurden jeweils Reste aus dem Hotelbetrieb den Schweinen im Hof Hinter Musegg verfüttert. Das war natürlich etwas Besonderes und von daher waren wir ab und zu auf diesem Hof. Auf der Allenwindenkuppe wurden in der eigenen Gärtnerei bis Mitte der 90er-Jahre Palmenhäuser für Überwinterung betrieben, Pflanzen für Deko gezogen und auch Gemüse für Verwertung in der Hotelküche produziert. Die unmittelbare Umgebung der Museggmauer und die Geschichte der Familie Hauser sind und bleiben also eng verbunden.

Wo gefällt es Ihnen am besten auf der Museggmauer?

Insbesondere in meinem Amt als Präsident des Lozärner Fasnachts-



Lesen Sie
weiter auf Seite 2

Mike Hauser vor der Museggmauer mit Zyturm

komitees (LFK) war ich viel in den Türmen in den letzten Jahren. Das hat mir gut gefallen. Beim Tambourenverein im Allenwindenturm durfte ich sogar Götti eines «Luzerner Hammers» sein. Zünfte und Vereine machen grosse Arbeit und betreiben viel Aufwand, die Türme in Schuss zu halten. Dies ist ein wichtiger Beitrag auch für die Öffentlichkeit.

Der Blick von der Mauer in die Stadt: Welche Gedanken gehen Ihnen dabei durch den Kopf?

Der Ausblick ist einmalig, besonders und gibt eine andere Perspektive. Dann versteht man auch

besser, warum die Mauer und die Türme gebaut wurden: Die Stadt und das Land hat man bestens im Blick. Es ist schön und sehr lobenswert, konnte die Mauer auch dank grossen Investitionen von Privaten instand gestellt und gut erhalten werden. Dies ist ein sehr gutes Beispiel, wie Private und die öffentliche Hand gemeinsam etwas erhalten und einen Fortschritt erzielen.

Blicken wir in die Zukunft: Wie sehen wir die Museggmauer in 50 Jahren?

Die Mauer mit ihren Türmen soll ein prägnanter Teil der Stadt blei-

Editorial

Herzlichen Dank

Die Region Luzern kann unseren Gästen sehr viel bieten: Die Altstadt mit den berühmten «Hot Spots», die Lage am See und die angenehme Grösse. Vieles ist zu Fuss erreichbar. Die Museggmauer begeistert die lokale Bevölkerung und die Gäste. Während Verein und Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer eher die Einheimischen im Blick haben, benötigen wir für die nationalen und internationalen Gäste die Unterstützung von Luzern Tourismus. In meinem letzten Editorial als Präsidentin des Vereins möchte ich dem ganzen Team von Luzern Tourismus für diese gute Zusammenarbeit herzlich danken.

Seit September 2014 war ich in der Arbeitsgruppe «Zukunft des Vereins nach Abschluss der Sanierung» für den Verein tätig, seit Januar 2016 bin ich Präsidentin. Ich freue mich sehr, dass wir mit den Museggträfts sowie mit dem Tag der offenen Museggtürme unseren Mitgliedern und Interessierten attraktive Anlässe bieten können. Die Vernetzung aller Organisationen rund um die Mauer inklusive der Stadt Luzern ist mir ein grosses Anliegen, hier sehe ich eine wichtige Rolle des Vereins. Dazu ist ein gutes Vorstandsteam wichtig, und dazu benötigt der Verein die Unterstützung der Mitglieder. Auf beides konnte ich zählen. Herzlichen Dank.

Ihre Präsidentin

Christine Zemp Gsponer

Auf der Mauer mit Mike Hauser (Fortsetzung von Seite 1)

ben, soll auch von der Stadt her gut sichtbar und gegenwärtig sein. Die Museggmauer soll zugänglich bleiben, oder sogar noch zugänglicher werden: Das Beispiel Zyturm mit der Turmuhrn Ausstellung – einzigartig! Wir dürfen stolz sein auf die Mauer und die Türme, wie auch auf die Kapellbrücke. Ich hoffe, dass dies auch in 50 Jahren noch so sein wird, wir sind auf gutem Weg.

Welche Bedeutung hat die Museggmauer für den Tourismus? Heute und in Zukunft?

Der Gang auf die Mauer lohnt sich und jedes Jahr nehmen viele

Tausend Besucher den Weg unter die Füsse, um den Ausblick zu geniessen. Die Mauer ist gut positioniert im Tourismus in Luzern: Es gibt Führungen zu verschiedenen Themen. Allenfalls ist dort noch mehr Potenzial vorhanden. Sicher kann informationstechnisch zum Beispiel mittels Führungen noch das eine oder andere ausgebaut werden. Wohl ist auch nicht nötig, zu viele zusätzliche Leute in dieses bereits lebendige Quartier zu lotsen. Jedenfalls ist das Gebiet auf und um die Museggmauer spannend für Schweizer wie auch für ausländische Gäste.

Mauern bieten auch Schutz. Mike Hauser persönlich – was ist für Sie schützenswert?

Luzern als Ganzes soll Luzern bleiben. Das bedeutet unter anderem, dass wir Wert legen sollten auf Qualität bei Neubauten und bei Renovationen. Wir dürfen uns noch mehr bewusst werden, dass wir in einer Stadt wohnen dürfen, die von sehr vielen Besuchern als eine der schönsten Städte überhaupt betitelt wird. Schützenswert ist auch die Offenheit als Luzerner, das Bewusstsein, dass Tourismus viel beiträgt zur wirtschaftlichen Stärke und Attraktivität der Stadt und Re-

gion. Das kulturelle Angebot und auch die Museggmauer tragen zu dieser Attraktivität bei. Dies gilt es zu pflegen.

Leben hinter Mauern

Wildbienen: Heimliche Bewohner der Museggmauer

Die Museggmauer bietet neben einer Vielfalt von Pflanzen auch vielen Tieren – gross oder klein – einen Lebensraum, welcher durch die Sanierung der Museggmauer aufwendig geschützt wurde. So auch der Wildbiene. Vom frühen Frühling bis gegen Herbst führen die verschiedenen Wildbienenarten entlang der Mauer und in unseren Gärten ein mehr oder weniger heimliches Leben. Jede Art lebt anders – sie unterscheiden sich in Nahrung, Nistplätzen, Nistmaterial, Brutpflege, Organisation des Zusammenlebens und in ihrer Lebensdauer.

Die Wildbienen sind fleissige Bestäuberinnen und nehmen eine wichtige Rolle in der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen ein. Laut der Webseite von umweltberatung-luzern.ch geht man von einem Wert der Bestäubung in der Landwirtschaft weltweit von ca. 153 Milliarden Euro pro Jahr aus. Alleine für die Schweiz sind dies, laut Agroscope 2017, 205–479 Mio. Franken. Wildbienen sind effizienter als die bekannte Honigbiene. Zum Vergleich: Um einen Hektar Apfelbäume zu bestäuben, werden einige tausend Honigbienenarbeiterinnen benötigt, im Gegenzug macht dies die Wildbiene mit wenigen hundert Exemplaren.

Was brauchen Wildbienen? Wildbienen brauchen für die Vermehrung einen Nistplatz, Nahrung und Baumaterial. Wichtig, diese drei Faktoren müssen in der Nähe sein. Man geht von einem Flugradius von ca. 150 bis 300m aus. Die meisten Wildbienenarten, ca. 75%, nisten unterirdisch in Bodenstrukturen und Steilwänden, 19% in Hohlräumen, 3% im morschen Holz, Markstängeln oder sogar in verlassenen Schneckenhäusern. Bei ca. 3% der Arten ist der Nistplatz unbekannt. Die Wildbienen sind auf spezifisches und zahlreiches Blütenangebot angewiesen.



Und wie sieht es nun mit der Population in der Stadt Luzern und rund um die Museggmauer aus? Man kann davon ausgehen, dass die Mauer eine entsprechende Lebensraumfunktion aufweist, da es eine Vielfalt an möglichen Nistplätzen an und um die Mauer gibt sowie ein Blütenangebot im näheren Umfeld vorhanden ist. Genaue Erhebungen gibt es jedoch bis heute nicht.

Wildbienen gehören in die Klasse der Insekten, die in der Ordnung der Hautflügler zusammengefasst werden. Weltweit werden über 16'000 Bienenarten beschrieben.

In der Schweiz sind die Wildbienen mit 615 Arten vertreten, davon sind ca. 45% bedroht. Die meisten Wildbienen leben im Gegenzug zu der bekannten Westlichen Honigbiene solitär, sprich allein und werden zwischen 4 bis 6 Wochen alt. In dieser Zeit bauen sie ihr Nest und beschaffen Nahrung für die Larven.

Luegisland – Menschen mit Blick auf die Mauer

Lego Wicki und der Tambourenverein der Stadt Luzern

Seit seiner Jugend kennt man Marco Wicki, Jahrgang 1978, unter dem Pfadinamen Lego (Pfadi Musegg). Er ist umtriebig: Gründer (als 12-Jähriger) und Ehrenpräsident der Guggenmusig Musegg-Geischter Lozärn, Präsident des Hornschlittenclubs Stadt Luzern, Alt-Zunftmeister der Gүүgali-Zunft, Schulzahnpfleger, Wärter im Hirschpark, Turmuhr-Assistent im Rathaus und Zytturm, Hauswart im Korporationsgebäude und Präsident des Tambourenvereins der Stadt Luzern.

Das ist nur eine Auswahl. Was sein Interesse weckt, packt er an. Seine Motivation? Er möchte etwas bewirken, Spuren hinterlassen. Aufgewachsen ist Marco Wicki als Sohn des Hauswarts während einigen Jahren im Musegg-Schulhaus. Das Gebiet rund um die Museggmauer war seine Spielwiese. Wenn er heute als Aushilfe des Turmwarts die Museggtürme reinigt oder ab und zu mal öffnet oder schliesst, geniesst er die verschiedenen Stimmungen an der Musegg. Im Winterhalbjahr kann man ihm am Dienstagabend mit einem Kerzenlaternli zwischen Brüggliasse und Allenwindenturm auf dem Weg zur Probe bzw. nach der Probe auf dem Heimweg begegnen. Zum Allenwindenturm hat er eine ganz besondere Beziehung. Denn seine Leidenschaft fürs Trommeln hat ihn zum Tambourenverein der Stadt Luzern geführt. Für die kürzlich abgeschlossene Renovation des Turmes hat er viel Herzblut vergossen.

Ursprünglich gelernter Verkäufer, spürte Lego Wicki schon bald eine starke Leidenschaft für alles Historische, für Traditionen. Am liebsten würde er diese Themen zu seinem Beruf machen, beispielsweise als Archivar oder Mitarbeiter in einem historischen Museum. Im Moment lebt er diese Begeisterung in seiner Freizeit oder bei seinen ehrenamtlichen Engage-



Lego Wicki mit seinem Sohn Moritz

ments aus. Er ist leidenschaftlicher Sammler von Uniformen und Hüten und verschiedensten weiteren Gegenständen. Seinem aufmerksamen Auge auf Ganten und Brockis entgeht nichts. Mehrmals schon konnte er Sammelstücke wieder an deren ursprünglichen Ort zurückführen. Auch im Allenwindenturm hat es die eine oder andere Rarität.

Der Tambourenverein mietet den Allenwindenturm gemeinsam mit der Vereinigung der Luzerner Maskenfreunde von der Stadt Luzern. Im Turm üben die Mitglieder des Vereins in der Piccolo- und Tambourengruppe einmal pro Woche. Der Verein setzt sich für die Aus- und Weiterbildung an diesen Instrumenten ein. Zudem leistet er mit öffentlichen Auftritten einen aktiven Beitrag zur Luzerner Kultur- und Fasnachts-

szene. Es bestehen einige fixe Jahrestermine, wie die Abholung des neu gewählten Fritschivaters und die Begleitung der Zunft zu Safran an die Gedenkfeier zur Schlacht bei Sempach. Beim Monster-Corso sind sie als älteste Fasnachtsgruppe der Stadt Luzern (gegründet 1908) die Nr. 1 an der Spitze des Umzuges.

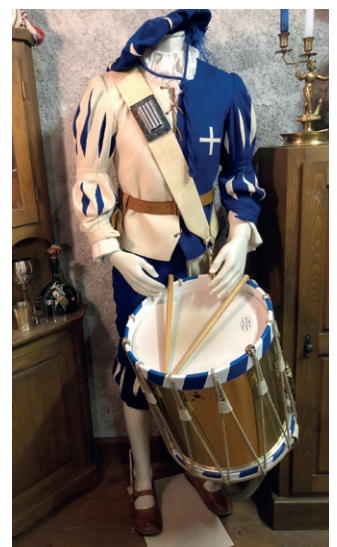
Delegationen gehen ans Gnagi-Essen, unterstützen die Harmonie-Musik Luzern-Horw bei Anlässen und empfangen jeweils die Rückkehrer vom eidgenössischen Turnfest. Sie bestreiten auf Anfrage auch Auftritte bei privaten Anlässen. Die Anzahl der Aktiven liegt bei rund 20 Personen. Neueintritte wären willkommen, und zwar nicht nur Piccolospieler und Trommler, sondern auch einfach Männer und Frauen, welche die Geselligkeit und

Wahrung dieser Traditionen schätzen.

Wenn Lego Wicki erzählt, fühlt man sich tatsächlich in die Geschichte zurückversetzt. Er lebt aber sehr wohl im Hier und Jetzt. Dazu zwingt in nur schon der kleine Moritz, der im Juni 2019 das Leben von Lego und seiner Frau Helen verändert hat. Wie bringt Lego all sein Engagement unter einen Hut? In seiner Papieragenda arbeitet er mit einem Farb-System. Und ab und zu muss er «s' Füfi lo grad sii». Auch sein Tag hat nur 24 Stunden.

Den Allenwindenturm mit Allenwindenstube, Alt-Garde-Stube und Tambourenstube kann man übrigens auch mieten.

www.tambourenverein-luzern.ch



Cool entdeckt
Für kleine und grosse Kinder

652 JAHRE LUEGISLANDTURM

Er überragt sie alle, der Luegislandturm mit seinen fast 53 Metern Höhe. Er ist auch der Geheimnisvollste, da er als einziger immer und für alle geschlossen ist. Das hat seinen guten Grund: Der Turm ist seit dem Mittelalter kaum verändert worden. Und so sind halt auch die Treppen, Geländer und Böden jahrhundertealt und sollen für kommende Generationen erhalten bleiben. Immerhin kann man das interessante Turminnere in einem kurzen Film erleben (siehe unten). Dafür gibt es Neues zur Baugeschichte des Turms zu berichten. Die dendrochronologische Datierung (Jahrringmethode, siehe unten) der 1990er-Jahre wurde kürzlich überprüft, und siehe da: Endlich wissen wir aufs Jahr genau, wann der Luegislandturm erbaut worden ist! Die jüngsten Eichen für die Bodenbalken sind im Herbst/Winter 1367/68 gefällt worden. Da im Mittelalter Holz immer in frischem Zustand verbaut worden ist, können wir das Baudatum des Luegislandturms auf 1368 festlegen: Er ist also stolze 652 Jahre alt!

Schon damals bestand das oberste Turmgeschoss, der sog. Obergaden, aus Holz. Schon 82 Jahre nach dem Bau des Turms, also 1450, musste der hölzerne Aufbau erneuert werden. Die Gründe für diese Grossreparatur sind uns unbekannt. Wenn der Aufbau auch jünger ist, so sind 570 Jahre doch auch kein schlechtes Alter, oder?

Doch damit nicht genug: Nur 20 Jahre später drohte dem Turm, vielleicht durch einen Blitzschlag oder ein Erdbeben, eine Katastrophe. 1470 brach die Nordwestecke des Turms weg. Sofort fügte man lange Holzstangen ein, um den Einsturz des Obergadens und Daches zu verhindern. Es ist unglaublich und eine veritable Sensation: Die als Provisorium eingefügten Stützen aus dem Jahr 1470 blieben nach der Reparatur an Ort und Stelle – bis heute! Das gibt es wohl kaum irgendwo sonst...

Bestimmt verbergen sich im Turm noch weitere Spuren seiner Geschichte. Das ist auch gut so, denn damit thront er weiterhin majestätisch und geheimnisvoll über der Stadt Luzern.



Seit 1470 stehen die Holzstützen an ihrem Ort, obwohl es sie gar nicht mehr bräuchte. Die ausgebrochene Ecke des Turms ist längst geflickt, gut erkennbar an den zahlreichen Ziegelstücken im Mauerwerk.



Der Dendrochronologe Raymond Kontic an der Arbeit. Vor ihm liegt ein Bohrkern, den er mit einem Hohlbohrer aus einem Bodenbalken des Luegislandturms entnommen hat.

Film:
www.museggmauer.ch/luegislandturm/
Unter www.da.lu.ch/archaeologie/faq erfährst du, wie die Datierung mit der Jahrringmethode funktioniert.

Rund um die Mauer

Nächste Musegg-Träffs für Mitglieder:

Mittwoch, 03. Juni 2020

Durch Raum und Zeit –
Der neue Erlebnisweg im
Gletschergarten Luzern.

Mittwoch, 16. Sept. 2020

Besichtigung Wasserturm
Luzern.

Bitte vormerken:

Generalversammlung:
17. März 2021

E-Mail-Adressen Mitglieder:

Damit wir Sie in Zukunft auch digital erreichen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben. Einfach an info@museggmauer.ch. Selbstverständlich berücksichtigen wir den Datenschutz. Herzlichen Dank.

Werden Sie Fan und Mitglied

Für nur 30 Franken im Jahr sind Sie als Einzelmitglied dabei und unterstützen damit unsere Arbeit und den Erhalt der Museggmauer.
Postkonto: 60-205447-7

Melden Sie sich via
info@museggmauer.ch.

Impressum:

Redaktion/Produktion:

Peter Emmenegger, Martin Gübeli,
Jürg Manser, Sereina Schmidt,
Christine Zemp Gsponer

Druck: Ley Druck, Luzern

Versand: Ley Druck, Luzern

Fotos: Redaktion

Verein für die Erhaltung der Museggmauer:

Präsidentin
Christine Zemp Gsponer
Schwanenplatz 4
6004 Luzern
info@museggmauer.ch
www.museggmauer.ch
Tel. 041 410 81 87

Vorstandsmitglieder:

Peter Emmenegger
Anna Hartmann
Jürg Manser
Sereina Schmidt
Christine Zemp Gsponer

Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer:

Präsident Beat Lötscher
Geschäftsstelle: Ernst Widmer
Welcome Immobilien AG
Hübelistrasse 18
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 289 64 33